



Albert Schweitzer
Albert Schweitzer Stiftung
für unsere Mitwelt



bmt
bund gegen missbrauch der tiere e.v.



Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration

Position des Bündnisses für Tierschutzpolitik*

Für den Tierschutz gilt grundsätzlich, durch Menschen verursachte Schmerzen, Leiden und Schäden zu vermeiden und die körperliche Unversehrtheit von Tieren zu wahren. Es gibt verschiedene Alternativen zur betäubungslosen Kastration von Ferkeln. Das Bündnis für Tierschutzpolitik bevorzugt die Ebermast mit und ohne Immunokastration, da sie keine oder nur sehr geringe Eingriffe am Tier erfordert und sich die Haltingsbedingungen an den Tieren ausrichten müssen. Der sogenannte »4. Weg« ist aus Tierschutzgründen abzulehnen.

(Jung-)Ebermast und Immunokastration

Vorteile (Jung-)Ebermast:

- Verzicht auf den schmerzhaften und stressverursachenden Eingriff
- Keine mit dem Eingriff verbundenen Schmerzen und Gesundheitsrisiken (z. B. Wundheilungsstörungen oder Infektionsrisiko durch einen Keimeintrag über die Kastrationswunde)
- Kein Eingriff in den Hormonhaushalt

Nachteile (Jung-)Ebermast:

- Bei Beibehaltung der bisherigen Haltungsformen ist die Ebermast mit einer Erhöhung des Aggressionspotenzials bzw. der sexuellen Aktivität verbunden, was zu Aufspringen, Auseinandersetzungen, Verletzungen, Lahmheiten und Stress führen kann

Vorteile Immunokastration:

- Vorübergehende immunologische Kastration, die adspektorisch (Hodengröße) kontrolliert werden kann
- Mehrmalige Impfung, die beim ruhigen, sachverständigen Umgang deutlich weniger Stress verursacht als die operative Kastration
- Verzicht auf nicht-kurativen chirurgischen Eingriff
- Kann von den TierhalterInnen selbst durchgeführt werden

Nachteile Immunokastration:

- Eingriff in den Hormonhaushalt
- Evtl. Abszessbildung an Injektionsstelle

► Die (Jung-)Ebermast in verbesserten Haltungssystemen mit oder ohne Immunokastration ist zu bevorzugen.

Chirurgische Kastration mit Inhalationsnarkose (Isofluran) und zusätzlicher Schmerzausschaltung

Vorteile:

- Wenn fachgerecht vom Tierarzt durchgeführt, schnelles Einschlafen der Ferkel
- Schnelle Aufwachphase, folglich eine schnelle Wiedereingliederung zu den Wurfgeschwistern und ein geringeres Erdrückungsrisiko

Nachteile:

- Ferkel als klinischer Operationspatient: personeller, zeitlicher, materieller und finanzieller Mehraufwand
 - Durch schwieriges Handling mit Inhalationsmaske erheblicher Stress für die Ferkel
 - Eingriff in den Hormonhaushalt
 - Eingriff in die Unversehrtheit
 - Effektive Betäubungsrate: In Abhängigkeit des Alters schwankt die Betäubungseffektivität zwischen 55 und 77 %
 - Klimaschädigend
 - Gesundheitsrisiken für Anwender
- ▶ Die sorgfältige Kastration unter Inhalationsnarkose mit zusätzlicher Schmerzausschaltung stellt einen chirurgischen Eingriff dar, der durch die nicht-invasiven Methoden der Ebermast mit und ohne Immunokastration verhindert werden kann. Ist eine chirurgische Kastration unumgänglich, ist der Eingriff mit einer Inhalationsnarkose und einer zusätzlichen Schmerzausschaltung denkbar, sofern er tierärztlich durchgeführt wird.

Chirurgische Kastration mit Injektionsnarkose

Vorteile:

- Wenn fachgerecht vom Tierarzt durchgeführt, sind die sichere Betäubung und Schmerzausschaltung gewährleistet

Nachteile:

- Ferkel als klinischer Operationspatient: personeller, zeitlicher, materieller und finanzieller Mehraufwand
 - Längeres Handling, dadurch mehr Stress
 - Bei Fließbandkastrationen kaum tiergerecht/lege artis durchführbar
 - Lange Nachschlafphase (bis zu 5 Stunden), Unterkühlungs- und Erdrückungsrisiko, Attacken der Wurfgeschwister während Regenerationszeit
 - Eingriff in den Hormonhaushalt
 - Eingriff in die Unversehrtheit
- ▶ Die tierärztliche Durchführung der Kastration mit einer Injektionsnarkose kann bei Ferkeln ab dem 14. Lebenstag eine Option sein.

Chirurgische Kastration unter Lokalanästhesie (»4. Weg«)

Nachteile:

- Risiko für fehlerhaftes Verabreichen des Lokalanästhetikums mit verheerenden Folgen bis hin zum Tod
- Stress und Belastung durch Fixierung und mehrfache Injektionen
- Wenig präzise Injektion des Lokalanästhetikums, dadurch Risiko für äußerst schmerzhaftes Injektion in Hoden
- Applikation in den Samenstrang oder Hoden verursacht selbst Schmerzen

- Gewebereizende Eigenschaft von Lidocain
 - Nur teilweise Schmerzausschaltung bei Procain (je nach Applikationsart)
 - Vermehrt Wundheilungsstörungen
 - Eingriff in den Hormonhaushalt
 - Nicht in die Tiefe gehende Schmerzausschaltung bei äußerlich aufgetragenen Gels oder Sprays
 - Eingriff in die Unversehrtheit
- Die Lokalanästhesie durch den Tierhalter (»4. Weg«) ist aus Tierschutzgründen abzulehnen.

Stand: Mai 2019

*Das Bündnis für Tierschutzpolitik ist ein seit 2015 bestehender Zusammenschluss der Tierschutzorganisationen Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, Bundesverband Tierschutz e.V., Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V., PROVIEH e.V. sowie VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz.